

Zweites Kapitel. Gesimse, Balkone und Erker.

§ 1.

Allgemeines über die Gesimse.

Bei den Gesimsen haben wir zu unterscheiden:

- a) Fußbildende: Sockelgesimse, Fußgesimse.
- b) Trennende: Gurtgesimse, Gurten.
- c) Krönende: Hauptgesimse, Verdachungen.
- d) Umrahmende oder einfassende: Fenster- und Thürumrahmungen.

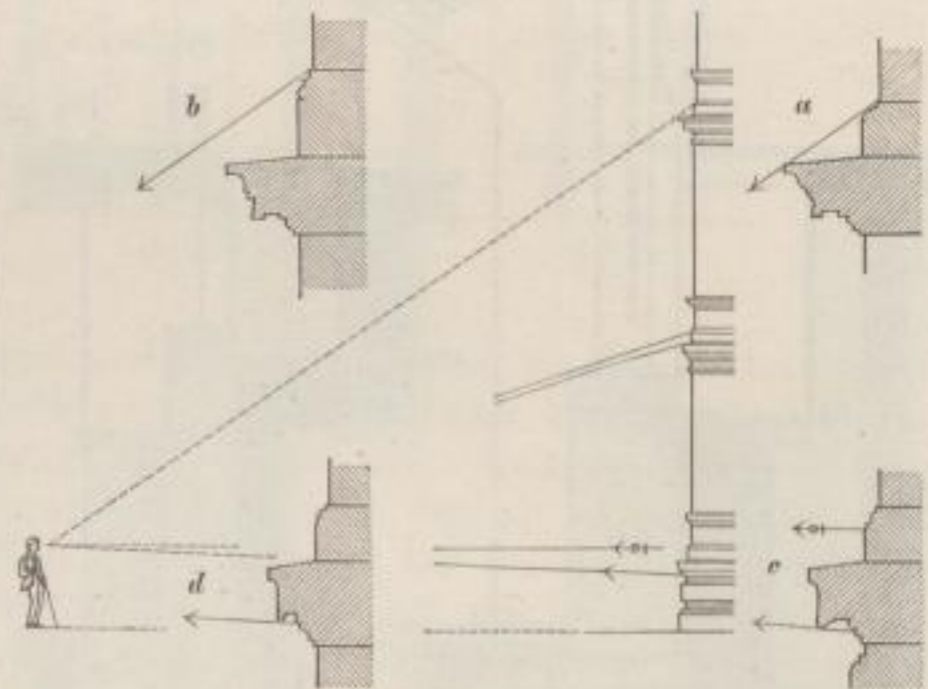
Durch die Gesimse bildet sich die von unserem Formgefühl geforderte Dreiteilung aller stehenden oder stützenden Bauteile, als Mauern, Pfeiler, Säulen, Postamente u. s. w. Diese Dreiteilung findet sich aber auch bei allen größeren Gurtgesimsen und den Hauptgesimsen selbst wieder, die sich in den stützenden, beschützenden und bekrönenden Teil zerlegen lassen.

Die Gesimse bilden sich durch Zusammensetzung einzelner Bauglieder, die in der Weise anzuordnen sind, daß die jeweilige Bedeutung des Gesimses — zur Trennung, Begrenzung oder Bekrönung — klar ausgedrückt wird. Von der Art der Zusammenstellung der Bauglieder, sowie von ihren Größenverhältnissen zu einander und zu dem Architekturteile, an dem sie sich befinden, hängt zunächst die Wirkung der Gesimse ab. Beim Entwerfen wird deshalb der Zweck, dem die Gesimse zu dienen haben, zu berücksichtigen sein; ferner der Charakter des Gebäudes, wovon Ausladung, Höhe, Form und Verhältnis des ganzen Gesimses und seiner Teile abhängt. Auch das Material übt einen bestimmenden Einfluß auf die Form und den Charakter der Gesimse aus, so daß sich steinerne, hölzerne und metallene Gesimse wesentlich voneinander unterscheiden; die Farbe des Materials darf dabei nicht unberücksichtigt bleiben, da gewisse Formen bei hellem Material noch deutlich zu erkennen sind, die sich bei dunklem Material

in gleicher Entfernung undeutlich zeigen, oder überhaupt nicht mehr wahrgenommen werden können.

Die für den Beschauer möglichen Standpunkte, sowie die Höhenlage über dem Horizont sind für die Gestaltung der Gesimse sehr wichtig. So muß z. B. ein Fußgesims im zweiten Obergeschoße eines Gebäudes an einer Straße von ca. 12 m Breite eine andere Durchbildung erhalten, als ein Fußgesims in Horizonthöhe, etwa am Brüstungsfuß des Erdgeschosses, wie Fig. 192 deutlich erkennen

Fig. 192.



läßt. Denn ein Fußgesims in der Fig. 192 bei a angenommenen Profilierung würde von dem entferntesten Standpunkte, der möglich ist, überhaupt nicht mehr zur Wirkung kommen; die Profilierung muß hier wesentlich steiler und der Fuß höher gehalten werden, etwa nach Fig. 192 b. Dagegen würden bei der Sockelgurte nach Fig. 192 c die Unterglieder für den Beschauer völlig verschwinden; hier muß die Profilierung stumpfer gehalten werden. Fig. 192 d.